

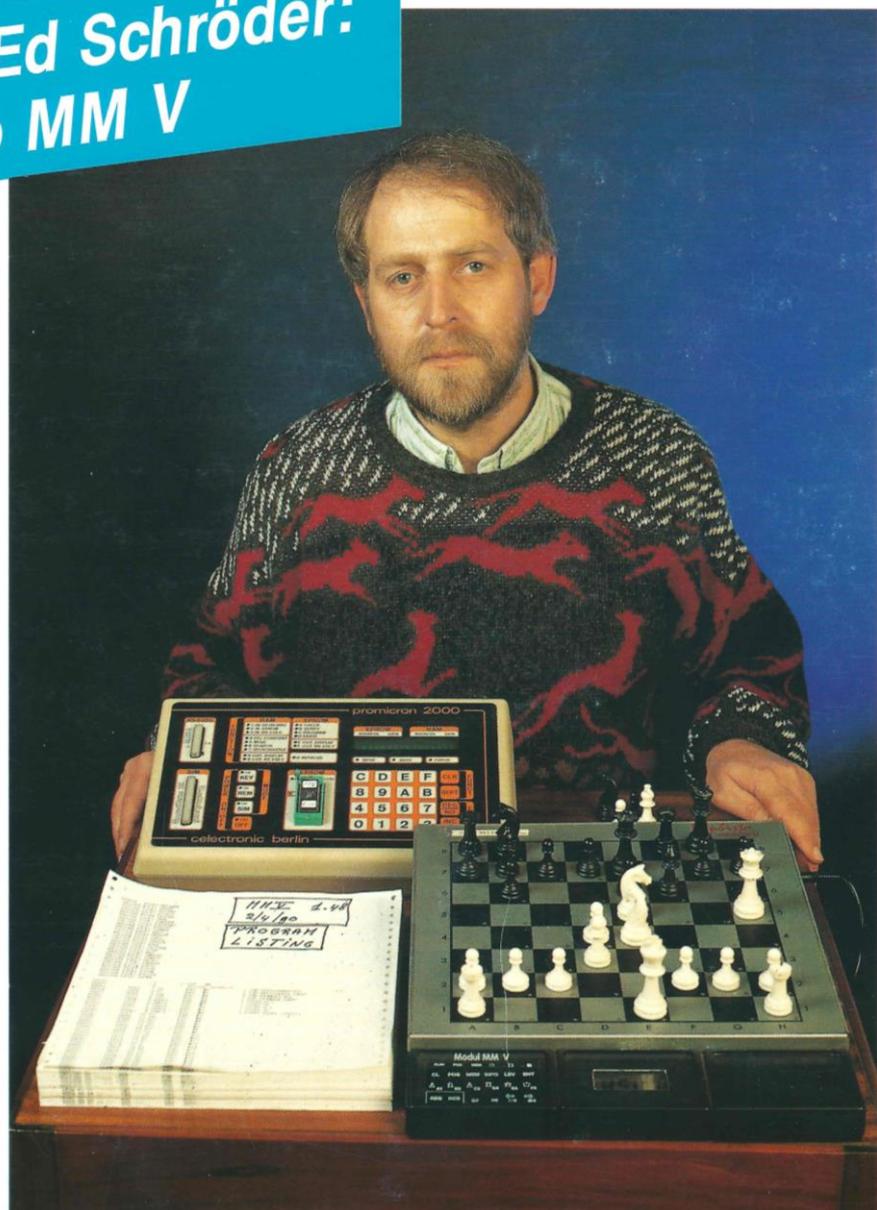
COMPUTER SCHACH UND SPIELE

Neu von Ed Schröder:
Mephisto MM V

 **Endspiel-
Datenbank**

 **Interview mit
Konrad Zuse**

 **Turnier-
Verwaltung**



Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Ein nettes kleines Gerät...

Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

Was ist das schlimmste Schicksal des engagierten Schachcomputerfreunds? Wohnungsnachbar von Thorsten Czub zu sein! Denn der fleißige CSS-Tester kann auch den stolzesten „Top-End“-Anwender zur Weißglut bringen, wenn er wieder einmal ein neues Wundergerät zu testen bekommt.

„Bring' die Kiste mal 'rüber!“, sagte ich zu meinem Nachbarn an der Tür. Für den Schachcomputer, sein ganzer Stolz, hat er einen Golf in Zahlung gegeben. Seitdem fährt er viel Fahrrad, „dem Umweltschutz zuliebe“. Ich weiß es besser. Er hat sich den Mephisto Portorose 68020 im München-Gehäuse und einen Golf nicht gleichzeitig leisten können.

Letzteren wuchtete er, so lässig es ging, an diesem Abend auf meinen Kacheltisch. Der Mephisto Mobil, der daneben lag, sah nicht viel aufwendiger aus als das Netzgerät des Großen. „Ist das alles?“ fragte er erschüttert.

Was da auf dem Tisch lag, war das neueste Stück deutscher Wertarbeit aus dem Hause Hegener+Glaser, der MM V, äußerlich nur durch den anderen Schriftzug vom Vorgängermodul, dem MM IV, zu unterscheiden. An der Hardware hat sich nichts geändert: Seit 1987 birgt das Modul einen 65C02- Prozessor, getaktet auf 5 MHz, ein 32-KByte Programm-ROM und 8-KByte Rechenpeicher. Das ist nicht viel Aufwand für soviel Wirkung und Wellengang, die der MM IV seit der Zeit seines Erscheinens verursacht hat.

Auf-, Nach- und Umrüstung

Schon jetzt wird eines klar: H+G baut neuerdings auf Umrüstung! Auch wenn die Firma in der Vergangenheit viel von Nachrüstbarkeit sprach – bislang war damit stets nur die „Modularität“ gemeint, was soviel hieß wie: der Kunde kauft ein neues Modul. Immerhin kostete das jeweils 500 Mark. Nachrüsten, umbrennen, das war vielleicht bei einigen Spitzengeräten möglich, bei den kleinen jedoch baute man bei H+G immer auf die Kauffreudigkeit des Deutschen. Oft waren die Käufer die Geprellten, wenn im nächsten Jahr ein ganz anderes Modul herauskam und es hieß: neu kaufen, umrüsten leider unmöglich!

Wir wollen uns erinnern: Mephisto II war nicht zu Mephisto III kompatibel, dieser nicht zum Blitz- &

Problemlösemodul, das B&P-Modul nicht mal zum MM II, dieser nicht zum Rebell, letzterer nicht zum MM IV. Und auch der Mephisto Polgar treibt eigene Normen und läuft z.B. nicht mehr im sehr beliebten, weil praktischen, Mephisto Mobil. Sogar die großen von H+G waren nur bedingt aufrüstbar. Von Amsterdam bis Roma ging alles noch gut, dann kam jedoch die neue Hardware und alle Roma 32-Bit-Besitzer durften kräftig in die Tasche greifen.

Nun will man sich bei H+G scheinbar dem Trend anschließen und auf Umrüstung setzen. Beim Umstieg vom MM IV auf MM V muß man jedenfalls nicht gleich einen halben Tausender hinblättern, sondern wird zivil mit DM 98,- zur Kasse gebeten. Eine Woche muß man auf sein Modul verzichten, während ein Techniker in München den Programm-Chip auswechselt – wer sich's zutraut, kann das nach Auskunft des Herstellers auch selber zu Hause tun.

Bei mir lief alles wie geschmiert: Ich nahm mein Modular-Brett, schob den MM V dort hinein, wo vorher ein Mephisto III tickte, und: es funktioniert auf Anhieb. Die Bedienung des MM V ist gleich seinem Vorgänger – sehr gut, das spart viel Zeit und Umdenken. Ich probierte auch gleich, ob der neue auch in meinem Mobil läuft. Sapperlott, das kleine LC-Display blinkt, alles prima!

Punktmatrix contra 7-Segmenten

Mit dem Erscheinen des Mephisto Almeria und des Mephisto Polgar hat Hegener+Glaser bekanntlich das alte 7-Segmenten-LCD (das Urdisplay vom Mephisto I!) durch ein größeres, mit mehr Anzeigemöglichkeiten ausgestattetes Punktmatrixdisplay ersetzt. Seitdem sprechen die Mephistos eine klare Sprache, ohne die karg stilisierten englischen Kurzbegriffe, deren Schrift und Sinn nur der Eingeweihte versteht.

Es gibt aber nicht nur Lob ob dieser Neuerung. Zwar sind die neuen Anzeigen größer und differenzierter in den einzelnen Darstellungen, aber gleichzeitig ist die Schrift schlechter (weil kleiner und kontrastärmer) zu lesen als die alten Anzeigen. Beim Betrachten der Punktmatrix-LCDs ist die Einhaltung des optimalen Blickwinkels sehr wichtig und auch der Leseabstand ist geringer als der bisherige. Dazu kommt noch, daß H+G beim Polgar

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

oder Portorose (bzw. Almeria) nun stets ein Punktmatrixdisplay mitliefern muß, und der Kunde hat das mitzuzahlen, da ohne Anzeige nichts funktioniert. Dadurch wird auch der Einsatz der Programme im Mephisto Mobil verhindert.

Aus den genannten Gründen ist es verständlich und zu begrüßen, daß Hegener+Glaser die Ed Schröder Programme Polgar/MM V für die modularen Bretter parallel weiterführt, und nicht ausschließlich mit Punktmatrix anbietet. Der MM V wird interessant sein für alle MM IV-Besitzer und für alle diejenigen, die (wie ein Schachcomputerhändler sagte) „Spielstärke pur“ wollen.

Bedienung wie gehabt

Der MM V hat die üblichen Bedienfunktionen. Wahlweise einstellbare Turnier-, Blitz- und Problemstufen, je 8 davon. Aber aufgepaßt: wie auch schon beim MM IV sind die Blitzstufen gesperrt, wenn beim Einschalten kein Sensorbrett oder keine Figuren auf dem Brett vorhanden sind! Das ist beim Mephisto-Mobil natürlich stets der Fall. Es wäre ja auch unlogisch, wenn man mit dem Mobil blitzten wollte, ohne Figuren, nur über die Tastatur.

Geblichen sind auch die gewohnten Anzeigen, wahlweise im Rolliermodus mit Rechenzeit, 2 Halbzüge Hauptvariante, Rechentiefe und Stellungsbewertung. Zusätzlich die eingefrorene Information, wie bei Mephisto üblich abzurufen über INFO und dann a1/b2/c3 und den Pfeiltasten. Durch drücken von MEM und danach INF können Sie sich übrigens im LCD über Ihre Programmversion informieren. Ich habe die Version 5,0 ("MM5.0") getestet.

Fünfundfünfzig Sekunden!

Aber zurück zu meinem Nachbar, der gespannt da saß und ein paar taktische Stellungen eingeben wollte (er wußte um die enorme Schlagkraft seines Gefährtes). „Nehmen wir doch zuerst Fischer-Reshevsky!“ und knallte mir eine alte CSS auf den Tisch, mit einem Artikel von Bernd Schneider und mir, über den MM IV. Können Sie sich noch daran erinnern? Der MM IV hatte für Fischers 10. Zug ganze 26 Minuten gebraucht.

Das wußte mein Nachbar. Fast mit Lichtgeschwindigkeit gab er die bekannte Zugfolge in seinen Porto 32 ein. **Fischer-Reshevsky, USA- Meisterschaft New York 1958/59: 1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 g6 5.Le3 Sf6 6.Sc3 Lg7 7.Lc4 O-O 8.Lb3 Sa5? 9.e5! Se8.** Man sah es ihm an, daß er hier gar nichts befürchtete. Denn es war ihm wohl bekannt, daß der Porto 32 den Schlüsselzug **10.Lxf7+!!** auch ohne Hash-Tables bereits im 30. Ast des 4. Halbzu-



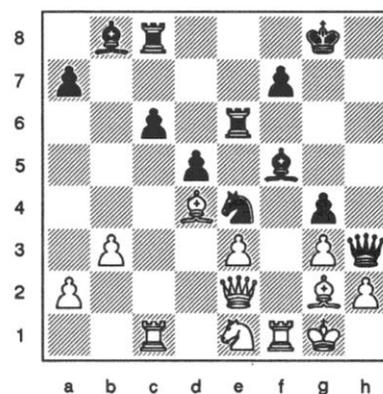
Mephisto MM IV im „Modular“-Gehäuse

ges, nach 3 min 42 s findet. Egal, was für Verbesserungen man bei meinem MM V erzielt haben mochte: an diese Zeit würde der Achtbitter nie und nimmer herankommen!

Aber: Der MM V blieb ganz ruhig und zeigte den Fischerzug bereits im 29. Ast des 5. Halbzuges nach nur 55 Sekunden an! Der Nachbar war entsetzt. „Na ja“, grummelte er, „reiner Zufall.“ Klar, Zufall.

Sechsendreißig Sekunden!!

Also, schlug er die letzte CSS auf und präsentierte mir die Karpow-Chandler-Stellung von Seite 12:



Chandler (mit Schwarz am Zug) verpaßte es, die Opferkombination **28...Dxh2+!!** anzubringen und verlor nach **28...Sxg3?** Kaum hatte ich die Stellung eingegeben, da spuckte mein MM V auch schon die Lösung aus. Es waren nur 36 Sekunden vergangen! Das wollte mir der Nachbar zunächst gar nicht glauben. Während sein Porto 32 immer noch an **28...Dh5** rechnete, überprüfte er alles noch einmal selbst. Aber es stimmte. Schauen sie mal selbst nach, wie die 36 Sekunden meines MM V einzuschätzen sind. Wo reiht sich ihr Gerät ein?

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



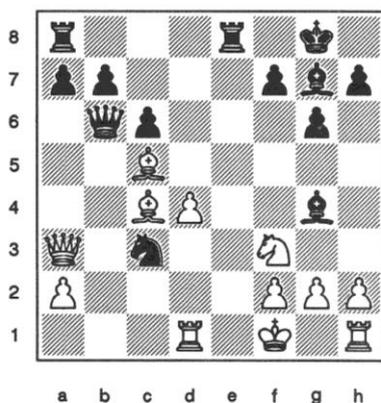
Mephisto Exclusive + Modul MM V

(photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>)

Cray Blitz (Großrechner!)	1 Sekunde
Mach III Master (16-Bitter!)	19 s
Mephisto MM V (8-Bitter!!)	36 s
Super-Forte B 5Mhz sel.7	2 min 50 s
sel.3	4 min 35 s
Fidelity Display 12 Mhz	7 min 38 s
Super-Forte C 5Mhz sel.7	12 min 10 s
Super-Forte A (sel. on)	25 min 50 s
Mephisto MM II	35 min 50 s
Fidelity Display 3 Mhz	35 min 58 s
Academy	38 min 40 s
Super-Forte C, 5 Mhz sel.3	39 min 10 s
Super-Forte (sel. off)	40 min 43 s
Elite A/S	54 min
Fidelity Mach II C+	1 h 4 min
Mephisto Portorose 32Bit	1 h 4 min (Lach!)
Super Constellation	3 h 58 min
Excell 68000	nicht in 1 h
Rebell 5.0	nicht in 2 h 30 min
Analyst B,D 8Mhz	nicht in 13 h

Siebzehn Sekunden!!!

Mein Nachbar gab sich noch nicht geschlagen. Wieder bemühte er Fischer, diesmal den 13-jährigen mit Schwarz gegen Donald Byrne, New York 1956. Nach den Zügen: 1.Sf3 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.d4 0-0 5.Lf4 d5 6.Db3 dxc4 7.Dxc4 c6 8.e4 Sbd7 9.Td1 Sb6 10.Dc5? Lg4 11.Lg5? Sa4! 12.Da3 Sxc3 13.bxc3 Sxe4! 14.Lxe7 Db6! 15.Lc4 Sxc3! 16.Lc5 Tfe8+ 17.Kf1 kam es zu folgender Stellung:



Fischer zog nun folgerichtig und genial 17...Le6!! Wie lange würden die heutigen Schachcomputer brauchen? Lange, bevor ich noch dazu kam, die Sache in meinen Mobil einzuhämmern, hatte mein Nachbar mit der schnellen Portorose-Stellungseingabe über die vier Cursortasten schon alles intus. Bereits nach 1 min 10 s – ich war gerade dabei, meine Stellungseingabe abzuschließen – schrie er auf: „Er hat’s!“

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

„Bravo“, meinte ich, und drückte ENTER. Wir hingen über dem „mickrigen“ LCD, brauchten aber nicht lange in der Nahkampfhaltung zu verweilen, denn schon nach 17 Sekunden sprang mein MM V auf Läufer e6 um!!!

Ich erklärte meinem verdutzten Nachbarn, daß bereits vor erscheinen des Mephisto Rebells mein Kollege N.H. Yazgac in einem großangelegten Test (siehe CSS 4/86) folgende Rechenzeiten ermittelt hatte. Wenn man da nun die zwei gerade ermittelten Zeiten hinzufügt sieht das so aus:

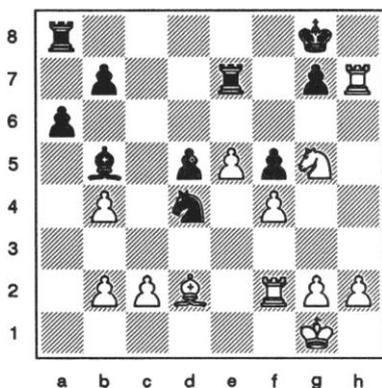
Mephisto MM V	17 s
Novag Expert	29 s
Mephisto Portorose 32	1 min 10 s
Super Constellation	2 min 23 s
Conchess Amsterdam	11 min 22 s
Mephisto III (8 Bit)	17 min 43 s
Mephisto Amsterdam	18 min 33 s
Avantgarde	19 min 14 s
Mark VI	19 min 32 s
Mark V	19 min 50 s
MM II	20 min 55 s
Excellence	30 min 00 s

Dem Nachbarn reichte es. Er wollte keine Stellung mehr in seinen Porto 32 eingeben, das wäre sowieso nicht aussagekräftig. Er würde nur noch Partien spielen. Ich mußte aber zuvor noch einige Fragen klären. Die verblüffenden Lösezeiten hatten mich alarmiert. Konnte so etwas denn sein? Oder hatte Ed Schröder sich die klassischen Teststellungen vorgenommen und sein Programm darauf getrimmt? Um das auszuschließen, nahm ich mir die letzte Computerschach & Spiele (CSS 4/90) zur Hand. Unter der beliebten Rubrik: „Aufgaben für Mensch und Computer“ stand da auch eine Stellung von Morphy (S.27 rechts unten) mit Vergleichslösezeit des Portorose 32. Die Stellung ist Matt in 8, nur mit Schachgeboten. Flugs war sie in meinem MM V. Mein Nachbar schaute dem ganzen aus entsprechender Distanz zu.

Bereits nach 1 min 43 s kündigte mein kleiner MM V auf Analysestufe Lev. 9 ein Matt in 8 an. Damit war er wieder gewissen Konkurrenten mit 32 Bit etwas voraus (siehe dazu auch Zeiten in „Lösungen aus CSS 4/90“).

MM V	1 min 43 Sekunden
Portorose 32 Bit	23 Minuten
Super-Forte C 5Mhz (sel.5, Inf.)	26 min 26 s
Roma 32 Bit	4 Stunden

Zuallerletzt an diesem Abend setzte ich dann noch eine Stellung auf, die ich einmal in einem Artikel über den Leonardo Maestro B mit TurboKit verwendet hatte:



In dieser Stellung (mit Schwarz am Zug) geht es darum, der Versuchung 1...Sxc2?? zu widerstehen, da sonst der zweite weiße Turm mittels f3 auf die h-Linie gelangen könnte und von dort das Spiel macht. Schwarz muß deshalb statt des Bauernfraßes etwas anderes ziehen, z.B. 1...Se6 oder noch besser 1...Tc8. Gemessen wurde die Zeit, bis der Computer den Bauernraub verwarf.

Auch hier zeigt sich der Fortschritt des MM V im Vergleich mit seinen Konkurrenten und dem Vorgängermodul:

MM V 20 s (13 x schneller als MM IV!)
 Super-Forte C 25 s (der SFC hält gut mit)
 Portorose 32 Bit 1 min 58 s (aha!)
 MM IV 4 min 28 s (der Vorgänger)
 Analyst D 8 Mhz 6 min
 Roma 16 Bit 6 min 23 s
 Analyst B 8 Mhz 30 min 53 s
 Maestro A 6 Mhz 1 h 2 s

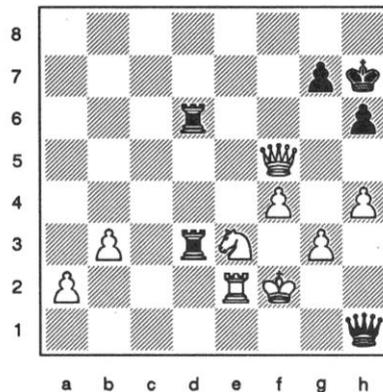
Man kann nach diesen ersten Erfahrungen sagen: War der MM IV nicht gerade der beste Lösecomputer und hatte er noch echte taktische Probleme, so ist der MM V in vielen Stellungen nicht nur wesentlich besser, er ist sogar so gut, daß er die stärksten taktischen Rechner (darunter den großen Bruder Portorose) das Fürchten lehren kann. Nicht schlecht für einen 8-Bit-Prozessor ohne Hash-Tables und mit nur acht KByte RAM-Speicher – der Porto 32 Bit hat 128 mal soviel!

Partien gegen Portorose

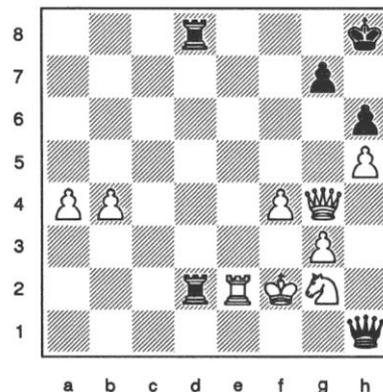
In den nächsten Tagen verbrachten mein Nachbar und ich so manchen Abend im gemütlichen (?) Beisammensein mit dem Partyspiel zwischen unseren beiden Geräten. Einige der Partien nahmen einen so dramatischen Verlauf, daß ich sie unseren Lesern auf gar keinen Fall vorenthalten möchte.

Portorose 32 Bit-MM V: Nach einer „modernen“ Eröffnung (mit 1.b3 c6 2.Lb2 d5 3.Sf3 Sf6 4.e3 Lg4 5.Le2 e6 6.O-O Ld6 7.h3 Lh5 8.c4 O-O 9.Sc3 Sbd7)

mußte der MM V im Verlauf der Partie mit einem Turm gegen Springer und drei Freibauern vorlieb nehmen, konnte aber mit einer überraschenden Pointe aufwarten. Weiß hatte gerade 72.Df5+ gespielt:



72...Kg8 73.h5 Td2 74.Dg4 Dh2+ 75.Sg2 Td8 76.a4 Kh8 77.b4 (der Porto muß sich nun auch um die Beförderung seiner Bauern kümmern) 77...Dh1 (und jetzt hat er eine Figur zum Schachgeben freigekommen, nämlich den Sg2)



78.Sh4?? Der eingebaute Lehrer vom MM V hätte hier lautstark mit vier Fragezeichen einen Schnitzer reklamiert und dem Portorose peinlich genau erklärt, was er verkehrt gemacht hat: Besser wäre Df3 gewesen, auch wenn ihn das laut MM V 2,69 Bauern kostet.

78...Td1 79.Sg6+ (ein Racheschach?) Kh7 80.Se5? Wieder vier Fragezeichen vom MM V, aber die Partie ist auch nach 80.Sf8+ verloren. Nun kündigte der MM V nach 38 Sekunden (ja, Herr Weiner – schneller kann's keiner!) ein Matt in sieben an. Raten Sie mal, wo der weiße König mattgesetzt wird!

80...Tf1+ (M7!!) 81.Ke3 Dg1+ 82.Ke4 Dd4+ 83.Kf5 Tf8+ 84.Ke6 Tf6+ 85.Ke7 Dd6+ 86.Ke8 Tf8 matt – 0:1

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Mephisto Exclusive + Modul HG550 + Modul MM V

(photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>)

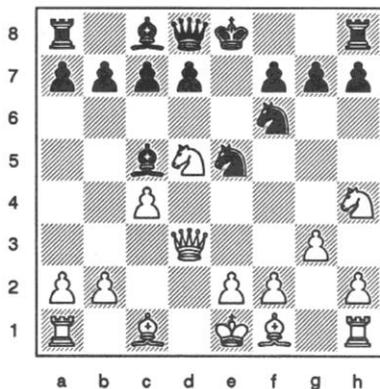


Sie müssen sich meinen Nachbarn vorstellen. Er saß vor seinem großen Holzbrett und wollte es nicht glauben. Wieder einmal war bewiesen: Nicht allein die Hardware entscheidet über die Güte ein Schachcomputers, es ist immer auch der Geist, der sich hinter der Software versteckt. Er starrte den Mobil an, hielt das schwächliche Gehäuse prüfend in der Hand. „Ja,“ sagte er zögernd, „ein nettes kleines Gerät...“

Theorie ist nicht heilig

Die zweite Turnierpartie ging Remis aus – „nur Remis“ laut Nachbar. Sein Porto müßte doch auch mal gewinnen, meinte er, als wir uns zur dritten trafen, zumal der 16-Bitter wieder Weiß hatte. Diesmal wurde es eine Theorieschlacht, bei der wir feststellen mußten, daß menschliche Erkenntnisse – besonders im Schach – nicht immer der Weisheit letzter Schluß sind.

Portorose 32 Bit-MM V: 1.c4 e5 2.Sc3 Sf6 3.Sf3 Sc6 4.g3 Lb4 5.Sd5 e4 6.Sh4 Lc5 7.d3. Noch ist alles Theorie. Der Porto prahlt aus seiner großen Bibliothek, die vollgestopft ist mit Varianten, die seine Schöpfer ihm eingegeben haben. Natürlich kann er nichts dafür, wenn die menschlichen Väter ihm fehlerhafte Dinge beibringen. Aber bitte, diskutieren wir weiter: 7...exd3 8.Dxd3 Se5.



9.Dc3?? Wirklich fragwürdig, dieser vom Porto gespielte THEORIEZug. Stellt man die Bibliothek ab, zieht er von sich aus das bessere Db3. So aber muß der Lehrer meines MM V wieder Amok piepen.

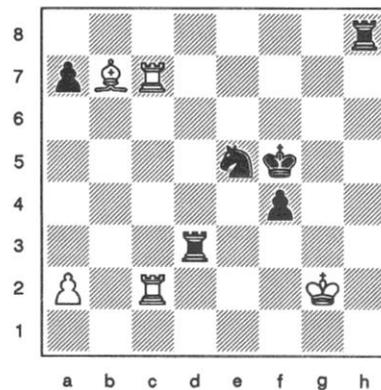
9...Lxf2+ Mit diesem Zug scheint die Theorie des Porto (oder vielmehr: des im Hintergrund stehenden Genies) nicht gerechnet zu haben. Oh weh, hätte er es doch nur im Spiel gegen einen Computer ausprobiert! Übrigens: Die einprogrammierte Theorie des Computers erwartete 9...d6 und hat darauf 10.Lg2 c6 11.Se3 Db6 parat.

10.Kd1. Natürlich nicht König schlägt Läufer weil Springer kassiert Dame. So ist die Rochade futsch,

der Bauer weg, was bleibt ist ein wenig Entwicklungsvorsprung.

10...d6 11.Lg2 Sxd5 12.cxd5 0-0. Weiß hat eigentlich nichts, nur eine schlechtere Stellung. **13.Tf1 Lb6 14.Ke1!? Lg4 15.h3 Lh5 16.Tf5 g6 17.Tf1** Der schwarze Läufer h5 ist zwar bedroht, aber der Bauer g3 kann im Augenblick nicht vorrücken, weil sonst der Sh4 mit Schach fällt. Der MM V spielt sicher und ohne seine Vorteile zu vergeben.

17...Te8 18.e4 c6 19.Db3 La5+ 20.Kf2 cxd5 21.Dxd5 Db6+ 22.Le3 Dxb2+ 23.Kg1 Lb6 24.Lxb6 Dxb6+ 25.Kh2 Dc6. Nun kann Weiß seine Drohungen am Königsflügel einlösen. **26.g4 Dxd5 27.exd5 g5 28.Sf5 Lg6 29.Sxd6 Te7 30.Sf5 Td7 31.Tae1 Te8 32.Kg3 h5 33.gxh5 Lxh5 34.d6 Kf8 35.h4 gxh4+ 36.Kxh4 Le2 37.Tf2 Ld3 38.Tc1 Lxf5 39.Txf5 Txd6 40.Lxb7 Kg7 41.Tc7 Td4+** Am Rand da wird es reichlich eng. **42.Kh3 Kg6 43.Tf2 Th8+ 44.Kg2 f5 45.Lc8 f4 46.Lb7 Kf5 47.Tfc2 Td3.**



48.Kg1. Auch 48.Lc8+ bringt am Ende nicht mehr, es ist wahrscheinlich ohnehin alles vorbei. **48...Td1+ 49.Kg2 Tdh1 50.Kf2 T8h2+ 51.Lg2 Sg4+ 52.Kf3 Tf1+ Schön, nicht wahr? 53.Ke2 (53.Lxf1 Se5 matt!) 53...Tgx2+ 54.Kxf1 Se3+ 55.Ke1 Sxc2+ 56.Kd1 und 0:1**

MM V gegen Psion

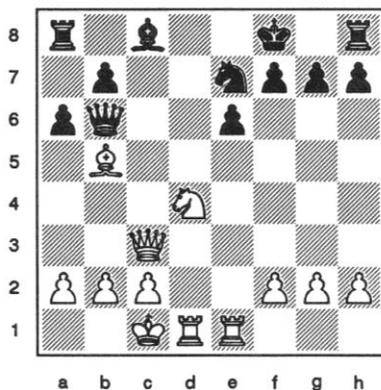
Von da an hatte mein Nachbar keine Lust mehr. Nach drei Partien stand es für ihn 2,5:0,5, er hatte ein Matt in sieben binnen Sekunden und einen wahrscheinlichen Theoriefehler seines Lieblingscomputers erlebt. Er nahm seinen Porto mit, und ließ sich vorerst nicht mehr bei mir blicken.

In den folgenden Tagen mußte ich Bekannte besuchen. Einer von ihnen hat einen Siemens AT, ein Bürorechner mit IBM-Standard, auf dem er seine Geschäftsunterlagen bearbeitet. Aber er hat auch *Psion Chess* für diesen Rechner. Und da mein Mobil mich nie alleine läßt, kam es unweigerlich zu einer Vergleichspartie (natürlich auf Turnierstufe).

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

Mephisto MM V–Psion Chess IBM: 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lg5 e6 7.Dd2 Le7 8.0-0-0 d5 9.exd5 Sxd5 10.Lxe7 Scxe7 11.Lc4 Sxc3 12.Dxc3 Db6. Verständlicherweise will Psion seine Dame von der bedrohten d-Linie in Sicherheit bringen, aber es ist schon zu spät. 13.Lb5+ Kf8 14.The1 (der MM V fühlt sich +0,69 wohl) 14...a6.



15.Da3!! Einfach herrlich: Der MM V entwickelt sich nicht nur harmonisch, er spielt auch taktisch gewitzter denn je. 15...Dc7. Der Schwarze meint, damit wäre es getan. Aber sehen Sie selbst (mein Bekannter ging in eine nervöse Hockstellung): 16.Sf5!! Zwei weiße Figuren hängen an schwarzen Bauern und dürfen nicht genommen werden (eigentlicher Spezialist für solche „hängenden Gärten“ war der legendäre Super-Conny). Die Bewertung von +1,30 ist noch sehr bescheiden, in Wirklichkeit ist die Partie schon vorbei.

16...f6 17.Td7!! Nach 10 min 16 s mit +9,99 gespielt! 17...Df4+ 18.Kb1 Nach 6 min 25 s zieht Weiß den König beiseite und kündigt ein Matt in sechs an (es ist zwar Matt in 5 – solche „Übertreibung“ auf der Turnierstufe kennt man von Schachcomputern). 18...Kf7 19.Txe7+ (der MM V korrigiert die Mattansage auf Matt in 4!) 19...Kg6 20.Txg7+ Kxf5 21.Dd3+ De4 22.Dxe4 matt – 1:0

Gipfel der Reisegeräte

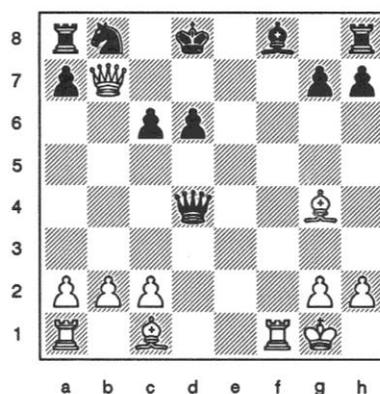
Ein anderes Mal besuchte ich einen Freund mit einem Novag *Super-Vip*. Wir hielten beide unsere kleinen Reisegeräte auf dem Schoß und saßen auf seinem Sofa, während der Rest seiner Familie um uns hertanzte.

Mephisto MM V–Novag Super-VIP: 1.e4 e5 2.Sf3 f5 3.Sxe5 Df6 Das Lettische Gambit. Der Super-VIP hat denselben Geschmack wie ich, denn das spielte ich auch mit Vorliebe – allerdings etwas anders als er. 4.d4 d6 5.Sc4 fxe4 6.Se3. Nach einer Idee von Aaron Nimzowitsch. Gut geht hier auch 6.Sc3. Der MM V hat nette Varianten einprogram-

miert. 6...Se7. Das ist nicht üblich – normal wäre nun c6 und anschließend d5 gewesen. Schwarz legt seine Bauernkette fest und Weiß stemmt den Bauern c4 dagegen, was er nach 6.Sc3 nicht so ohne weiteres gekonnt hätte.

7.Sc3 Lf5 8.Lc4. Eine Zeitlang spekulierte MM V, ob er den Läufer f5 mit seinem Springer eliminieren sollte, entschloß sich dann jedoch für die Aufrechterhaltung der Spannung und weitere Entwicklung durch den weißfeldrigen Läufer nach c4. 8...c6 Schwarz verpaßt die Gelegenheit, den Läufer zu retten (Lg6). So läßt sich der MM V seinen Plan von vorhin nicht entgehen. 9.Sxf5 Dxf5 10.Le2! MM V hat den Mut, seine Figuren neu umzugruppieren. Der Läufer würde sich jetzt gut auf g4 machen und so die leere Diagonale h3-c8 bestreichen – das verkündet seine Hauptvariante.

10...De6 11.Lg4 Sf5 12.d5! De5 13.0-0 (Schwarz steht schon sehr schlecht) 13...Se7 14.f4! exf3 15.Dxf3 Sxd5? Oh, der war natürlich vergiftet! 16.Df7+ Kd8 17.Sxd5 Dxd5 18.Dxb7 Dd4+.



Zu jeder interessanten Partie gehört wohl auch ein Racheschach, aber diese weist gleich zwei Stück hintereinander auf. „Zwei?“ werden Sie jetzt denken, „aber wie?“ Weiß spielt Tf2 oder Kh1, dann schlägt die schwarze Dame den Lg4... Falsch gedacht!

19.Le3!! Welcher andere Schachcomputer spielt (nach 15 min Rechenzeit) diesen Zug? 19...Dxe3+ 20.Kh1 h5 21.Dc8+!! gespielt auf Turnierstufe nach nur 2 min 19 s mit Ankündigung *Matt in acht Zügen!!*

21...Ke7 22.Tae1! Dieser stille Zug macht die Kombination für Computer schwer, aber ohne ihn geht es nicht. Ich nehme an, der MM V hat das schon alles im 19. Zug gesehen, denn die Anzeige spielte nach INFO+A1 verrückt. Wahrscheinlich kann er ein Matt finden, das tiefer ist als seine maximale Rechentiefe von 16 Halbzügen, kommt dann aber mit seiner Anzeige etwas durcheinander. 22...De5

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

23.Txe5+ dxe5 24.Dc7+ Ke8 25.Df7+ Kd8 26. Td1+ Ld6 27.Txd6+ Sd7 28.Dxd7 matt – 1:0

Mein Freund mit dem VIP hatte so etwas überhaupt noch nicht erlebt. Er kennt weder den Mach III noch den Super-Forte B oder C, die so grandiose Mattankündigungen und Hasardpartien spielen.

Ergebnisse

Insgesamt spielte ich noch viele Partien. Auch konnte ich meinen Nachbarn wieder zum Weitermachen bewegen. Er riß sich zusammen, und am Ende tat es auch gar nicht so weh, wie er befürchtet hatte. Tatsächlich gelang es seinem Porto 32, etliche Punkte einzustreichen, wenngleich diese Partien bei weitem nicht so spektakulär verliefen wie die oben zitierten. Am Ende unseres Turniers siegte der Weltmeister mit 6:4 Punkten bei 4 Remisen. Wegen der nur knappen Niederlage ist es eigentlich ein Erfolg für den MM V.

Es zeigte sich dabei, daß der neue Achtbitter kein reiner Taktikbulle ist, wie man vielleicht nach so manchem Gefecht vermuten könnte, sondern ein selektives, mit einem ausgezeichnete ausgetüfteltem Schlag/Schach-Algorithmus versehenes Programm. Er gleicht eher einem Mephisto III oder Analyst D als einem Super-Forte C, d.h. er verfügt über enorme selektive Spitzen. Anders als der Polgar hat der MM V kein Defizit an positionellem Spiel erlitten. Der Polgar spielt taktisch sicher, weil auch schon bei geringer Rechentiefe die Schlagzüge enorm tief verfolgt werden. Dafür ist er positionell ziemlich blind. In den Hauptvarianten des Polgars kann man fast nur irrelevante Schlagzugfolgen wiederfinden, die oft jeder Realität entbehren, was beim MM V nie der Fall ist.

Von der Ausstattung her fällt der MM V im Vergleich zum Polgar ziemlich stark ab. Auch zeigt sich, daß die alte Hardware des MM IV, die den Programmierer in die Schranken von 32K-Byte ROM (Programmlänge) zwingen, auch zu Nachteilen für den Nachfolger geführt haben. So beherrscht der MM V manche Bauernendspiele nicht mehr so gut, und überhaupt ist das Endspiel seine schwächste Seite (wobei die Gegner erst mal beweisen müssen, daß sie überhaupt ins Endspiel gelangen können).

Mit der vorgegebenen Hardware konnte Ed Schröder keinen Weltmeister produzieren – er konnte keine umfangreichen Bauernendspieltabellen unterbringen, der RAM-Speicher ist für Hash-Tables nicht ausreichend, er mußte auch hier improvisieren. Die Rechentiefe des Moduls ist durch den Speicher begrenzt, dadurch kommt es schon vor, daß der MM V trotz Analysestufe schon im 9. oder 10. Halbzug abbricht, weil sein Speicher wohl bereits voll ist und er nicht tiefer vordringen kann.

Ich habe in diesem Artikel nur die Bonbons präsentiert, wollte Ihnen doch in erster Linie die Leistungsfähigkeit des kleinen und preiswerten Moduls zeigen. Ich bin mir bewußt, daß nun Erwartungen geweckt werden, die vielleicht schon in nächster Zeit durch gehässige Kurzpartien in Frage gestellt werden („Ich habe Ingo 207 und schlug meinen MM V auf Turnierstufe in 15 Zügen mit folgender Partie: 1.h4 e5 2.h5...“). Auch lassen sich sicherlich Stellungen finden, in denen der MM V schlechter abschneidet als sein Vorgänger. Ich hätte gerne die Sache weiter untersucht, doch dafür gab es nicht genug Zeit.

Seien Sie also darauf vorbereitet: Der MM V ist noch nicht der perfekte Schachcomputer. Aber wir sind wieder einen Schritt näher am Ziel. Ich schätze das Programm stärker ein als den Mephisto Polgar (5 MHz). Der Abstand zwischen dem 32-Bit Weltmeister Portorose und seinen 8-Bit Verfolgern ist erneut geschrumpft.

Kurzkritik

Was uns gefiel:

- + günstiges PreisLeistungsverhältnis
- + große Spielstärke (mit Super-Forte C in einer Klasse und stärker als Mach III, Polgar und Roma II) bei gleichgebliebenem positionell raffiniertem Spiel.
- + nachrüstbar in die MM IV-Module
- + läuft in allen Geräten der modularen Serie, auch im Mobil
- + im Gegensatz zum MM IV jetzt auch für schnelle Lösezeiten gut

Was uns nicht gefiel:

- im Endspiel schlechter als in der Eröffnung und im Mittelspiel. Wegen der alten Architektur zu wenig festes Wissen programmierbar.
- wegen der Nachrüstung nur spartanische Ausstattung (kein Partierspeicher, kein Interface zum PC, keine Hash-Tables)
- ebenfalls wegen der alten Architektur, zu kleiner maximaler Rechenhorizont von max. 16 Hz., effektiv jedoch nur 10-12 Hz. (Speicherüberlauf). Deswegen für Fernschach und Langzeitanalysen nur bedingt einsetzbar.

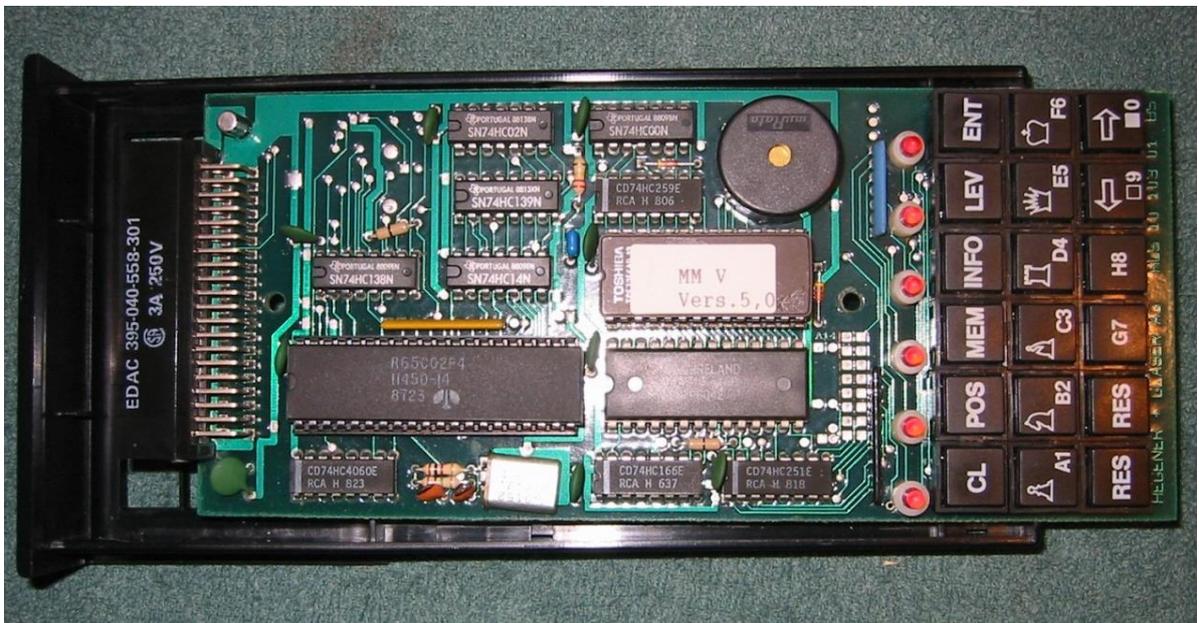
Daten: 10 Spielstufen, 8 Blitzstufen mit Countdown-Uhren, 8 Problemstufen, Nebenlösungen, Rechentiefe 16 HZ, Bibliothek 500 Varianten mit 4000 Stellungen (mit HG 550 auf 2.000 Varianten bzw. 20.000 Stellungen erweiterbar).

Thorsten Czub: Der neue Mephisto MM V im Vergleichstest

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/90 – Oktober/November 1990) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Mephisto Exclusive + Modul MM V



Platine MM V – Version 5.0 ist von August 1990

NB: Später wurde Version 5.1 veröffentlicht. Ich vermute, dass diese Version am 15.02.1991 veröffentlicht wurde, aber ich konnte in meiner Datenbank keine wirklichen Beweise finden.

(photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>)